

Tarnopolkämpfer bei Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch die Abordnung der Kampfgruppe, die in Tarnopol 25 Tage lang einer vielfachen sowjetischen Uebermacht standhielt und sich dann beschlußgemäß zu den deutschen Linien durchschlug.

Dr. Goebbels unterhielt sich ausführlich mit jedem einzelnen der Tarnopolkämpfer und ließ sich von dem heroischen Kampf berichten, den diese kleine Schar entschlossener Männer unter Führung des gefallenen Generalmajors v. Reuendorff, rings vom Feinde umgeben, bis zur letzten Patrone führte.

Die Soldaten, von deren Bewährung ihre hohen Tapferkeitsauszeichnungen Beweis ablegen, berichteten von der vorbildlichen Haltung der Truppe, die selbst in aus schließlich erstickender Lage nicht ihren Mut und ihre Kampfeslust verlor. Die Männer von Tarnopol haben so ein leuchtendes Beispiel gegeben, was Mut, Ausdauer und Disziplin heißt. In diesem Sinne sprach Dr. Goebbels den tapferen Soldaten Dank und Anerkennung aus.

Ungarn schützt sich vor Jüden

Nach der Befreiung der jüdisch verflochtenen Römischen Regierung in Ungarn hat man in einem weiteren europäischen Land erkannt, in welche Gefahr der jüdische Volkswissenschaften es bereits gebracht hat. Jetzt, wo unter einer starken, zielbewußten nationalen Regierung vor allem die Judenfrage die ihr gebührende radikale Lösung erfährt, bemerkt man mit Entsetzen, wie groß tatsächlich der nachteilige Einfluß des Judentums auch in Ungarn war. Aber die jüdischen Parasiten bilden keine Gefahr mehr für das ungarische Volk, weil man ihnen überaus schädlichen Einfluß auf den Staat hat erkannt hat und infolgedessen durch die notwendigen Maßnahmen gegen das Judentum endlich reinigt. Die aus Budapest gemeldet wird, wird nunmehr in der Landeshauptstadt und in anderen Städten eine Umsiedlung der Juden in Ghettos vorgenommen. Diese Umsiedlung wird in kürzester Frist durchgeführt. In Budapest wird das Ghetto im Gelände von Fabriklagern errichtet. In den übrigen Städten werden ebenfalls Ghettos in den Stadtteilen errichtet, wo sich Fabriken und Betriebe befinden. Die Umsiedlung muß auch hier binnen acht Tagen erfolgen.

Damit wird eine klare Scheidewand zum Judentum in Ungarn errichtet. Im Karpatengebiet sind die Juden bereits vor Wochen in besondere Lager übergeführt worden, um ihren volks- und staatschädigenden Einfluß beseitigen. Auch die Einfuhr von jüdischen Waren, die Schließung der jüdischen Geschäfte, wobei die erschreckende Feststellung gemacht werden mußte, daß sich von allen Geschäften teilweise bis zum 80 und 90 Prozent in jüdischen Händen befanden, die Ausschließung der jüdischen Ärzte, Rechtsanwälte usw., alle diese Maßnahmen bringen dem ungarischen Volk zum Bewußtsein, daß es höchste Zeit war, das jüdische Schmutzrotum in Ungarn kaltzustellen.

Auch in anderen europäischen Ländern kommt man immer mehr zu der Ueberzeugung, daß dem Feinde der Menschheit, dem Judentum, energisch der Garaus gemacht werden muß. In Palästina, in Italien und in Frankreich sind in der letzten Zeit Verordnungen herausgegeben, die hier und dort noch bestehenden Einfluß des Judentums zu beseitigen. Auch in diesen Ländern hat sich also die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß es eine unbedingte Notwendigkeit ist, die europäischen Völker von der jüdischen Pest zu befreien. Die jüdisch-bolschewistischen Warden an dem letzten Metropolitensynodus und die Einführung der Ghetto-Polizei bei Moskau — haben in die jüdische Frage des bolschewistischen Judentums aller Art — erneut enthüllt. Sogar in England und in den Vereinigten Staaten selbst, deren führende Politiker sich dem jüdischen Imperialismus völlig verschrieben haben, mehren sich die Anzeichen dafür, daß der Antisemitismus immer mehr an Boden gewinnt. Auch hier scheint man tatsächlich — erkennen, zumindest in den letzten, noch nicht vom Judentum infizierten Volksteilen, daß die Herrschaft der Juden über ein Volk letzten Endes allein den Tod dieses Volkes bedeuten muß.

Kurz gesagt

Jeder zweite Schwede glaubt an sowjetische Gewaltpläne. Dagens Nyheter veröffentlicht eine Untersuchung des schwedischen Gallupinstituts über die Meinung des schwedischen Volkes bezüglich sowjetischer Eroberungspläne. Das Ergebnis dieser Kundfrage lautet, so muß selbst Dagens Nyheter feststellen, daß beinahe jeder zweite Schwede eine europäische Gewalt Herrschaft der Sowjets befürchtet.

Geal Torres, einer der neuen Minister Badoglio, erklärt, daß Italiens Zukunft vor allen Dingen in den Händen ausländischer Staatsmänner liegt. Die Kriegsanordnungen Badoglio seien zum Mißlingen verurteilt infolge des Hungers und der Räumten Kolonnen, die Badoglio-Italien von innen her bedrohen.

Hannelore

Roman von Maria Fuchs.

Urberechtigter Verlag Aug. Schöningh, München.

12. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er vernahm. „Kann mich nicht erinnern. Na, ist auch ganz nebensächlich, dieses Zusammenreffen. Man sieht wieder nur, daß du weilschäm dich, Rindvieh.“ Lächelte er zurück. „Sagst du nicht schon in dieser belanglosen Begegnung ein kleines Erlebnis haben. Oder war es etwas Verbotenes mit dem alten Herrn?“ „Nein, er ist übermäßig. Wie geht es ihm überdies?“ „Oh, ich glaube, ganz gut. Wir haben nicht viel miteinander gesprochen“, log sie in immer freierem Tempo. Der Boden, auf dem sie vorwärts glitt, war zwar verflüchtigt glatt, aber sie eroberte immer ein neues Stück Weg für sich. „Soll er krank gewesen sein?“ fragte sie.

„Nein, nein, man hört nur so allerlei Unsinn. Ich wollte dich schon früher einmal fragen, neigst aber dann: sag, hat er die nie von seinem Leben erzählt, von seinen Eltern, seiner Kindheit?“

Sie ordnete die Gedanken in Falteln, um ihm ihr Gesicht zu zeigen. Sie lächelte nämlich, daß das Blut in ihr zu kochen begann und wieder zu kochen schien.

„Ich habe nie nach meinem Vater gefragt“, sprach sie unklar. „Du über ihn und seiner Familie etwas Furchtbares lassen mußte, das mußte ich erst zuliebt. Er hat mir auch verraten, daß er nie heiraten dürfte. Das Warum hab ich ebenfalls nicht ergründet. Ich wollte nicht fragen, um nicht wehe zu tun. Weißt du mehr? Ist er endlich beladener oder was ist sonst?“ Ihre Fragen wählten alle Tieren aus.

„Seine Mutter hat im Irrenhaus geendet. Es soll wie eine Rette geben von früher her.“

Dortheim's Traum war in diesem furchtbaren Bekenntnis ausgeprochen. Sie hätte kein einziges Wort zu erwidern vermocht. Der Straße entlang zog sich ein lässliches Bandengemisch. So lang wie das Schlingen eines entzerrten Menschen. Hannelore hielt sich die Ohren zu. „Ich kann nicht hören!“ Was sie damit meinte, das konnte niemand begründen. Deshalb also war er einmal beladener? Und warum sein Vergnügen, sein Leben? Nach

U-Boot-Erfolg im Mittelmeer

Nicht Zerstörer und Geleitzfahrzeuge versenkt — fünf Schiffe mit 30 000 T. torpediert

Und aus dem Führerhauptquartier, 4. Mal. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol und am unteren Dniepr wurden drei Schiffe der Poltschewen abgewiesen.

Dehlich des Sereth lehte der Feind keine Angriffe mit starken Kräften fort. Alle Versuche der Poltschewen, unsere Stellungen zu durchbrechen, wurden auch geteilt in erbitterten Kämpfen und durch entschlossene Gegenangriffe vereitelt. 61 feindliche Panzer wurden hierbei vernichtet.

Deutsche und rumänische Kampf- und Schiffsfliegerverbände hielten den ansetzenden Sowjets schwere Verluste an. In wiederholten Plünderungen vernichteten sie 21 weitere feindliche Panzer, zahlreiche Geschütze und eine große Anzahl von Kraftfahrzeugen.

Starke Kampflinienverhältnisse bekämpften in der letzten Nacht feindliche Versuche und Truppenziele im Raum nordwestlich Kaja.

Das unter Führung von Oberleutnant Nordmann liegende Raubgeschwader Wölbers meldet seinen 3000. Zuffliege.

Im Landkampf von Reizano wurde ein nach harter Artillerie- und Granatwerfervorbereitung geführter feindlicher Angriff abgewiesen.

Unterleutnant Kallen im Korameer einen nach England abgehenden, von Zerstörern und Torpedobooten hart bescherten Geleitzzug an. Sie versenkten acht Zerstörer und Geleitzfahrzeuge und torpedierten fünf Schiffe mit 30 000 T. Zwei von diesen Schiffen sanken sofort. Das Einten der übrigen Schiffe ist mit Sicherheit anzunehmen.

In diesen mehrstägigen Operationen haben sich die Unterleutnant unter Führung der Oberleutnantin zur See Lanza und Herrle besonders ausgezeichnet.

Deutsche Schnellboote torpedierten in der Adria in der Nacht vom 2. zum 3. Mal ein feindliches Torpedoboot.

Bei der Abwehr britischer Bombenangriffe auf Mittelstrecken wurden in der letzten Nacht 51 viermotorige feindliche Bomber abgeschossen. Hauptmann Heremann, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader, vernichtete allein sechs viermotorige Bomber.

Einzelne britische Sturzbomber wurden in der letzten Nacht Bomben im Raum von Ranzheim.

Die Rämpfe in Süditalien

Von der süditalienischen Front wurde am Dienstag neue glänzende und Stoßkraftigkeit gemeldet. Der Feind griff östlich Vercelli und in der Nähe von Gattorna an, wurde jedoch abgewiesen und mußte sich wieder zurückziehen. Ebenso scheiterten Feind- und Sturzbombenangriffe des Feindes bei Minuzio, Castellone, Cassino und Pellerano. Unsere Granatwerfer zerstörten feindliche Panzer, feindliche Flugabwehrkanonen und Pflanzhäuser. Der feindliche Sturzbombenangriff bei Rio Nero wurde durch ausdauerndes feindliches Artilleriefeuer wirksam abgelehrt.

Am Landkampf von Reizano machte ein deutscher

USA-Mißerfolg in Neu-Guinea

Nunmehr auch Terrorangriffe

Neu-Guinea, die größte Insel des pazifischen Ozeans und zugleich eine der unvollkommensten, ist durch die Ende April durchgeführte Landung feindlicher Streitkräfte bei Hollandia und Oriskany erneut in den Vordergrund des Interesses gerückt. Wie erinnerlich, hat der Feind nach den anfänglichen gemächlichen Rückschlägen des Großangriffes vor allem auf dieser Insel versucht, durch den Einsatz von australischen und amerikanischen Einheiten ebenfalls gegen die japanischen Stellungen auf ihrem Stützpunkt im Gebiet von Pilschhafen einen Prestigeerfolg zu erzielen.

Unter den größten Opfern ist ihnen jedoch seit Beginn der Kämpfe im Anfang des Jahres 1942 nicht eine einzige erfolgreiche Entfesselung gelungen, während sich die japanischen Verteidiger als Meister im Dschungelkrieg erwiesen und nach hartnäckigen Kämpfen nicht mehr als ihr strategisches Ziel verließen, am zwischen Madaga und Java liegenden Insel nicht in der Lage war, in monatelangen Vorbereitungen in diese neuen Befestigungen einzudringen, in der letzten Frontberichterstattung diesem Gebiet zufolge — offensichtlich dazu übergegangen, die Vermehrung der japanischen Truppen durch massige Luftangriffe auszunutzen. So bombardierten vom 11. bis 20. März zahlreiche feindliche Flugzeuge die Stellungen bei Bewaf. Am 15. März erschienen 20 und am 12. März 200 feindliche Maschinen über Bewaf, so daß dieser japanische Stützpunkt in diesen Tagen schwerer Angriffen unterworfen war als das bisher meistangegriffene Rabaul auf Neu-Brünnien.

Die Frontberichte weiterhin hervorgehoben, beschränkt sich der Feind nicht mehr auf Angriffe auf die wichtigsten militä-

Stützpunkte bei einem überraschenden Eindringen in die feindlichen Stellungen nördlich der Straße von Milne Bay. Bei Colale Beach hat ein harter feindlicher Gegenangriff im aufeinanderfolgenden Feuer aller Waffen unter schweren feindlichen Verlusten aufgenommen. Ein eigener Stoßangriff brachte vom Landrand der Mischeles Schicht Befreiung ein. In den letzten Wochenstunden der Montag hatte der Feind mehrmals mit starken Kräften unsere vorantretenden Stellungen im Südwesten der Nordspitze des Halbinsel Milne Bay angriffen. Die hartnäckigen Kämpfe setzten sich ihm schließlich auch, am Abend des Montags fortzusetzen. Er wurde jedoch bei einem erneuten Versuch am Dienstag morgen, durch Entlassung unserer Stellungen im Norden zu nehmen, durch abgewiesenen. Unsere Soldaten markieren dabei den Feind im feindlichen Bereich auf seine Panzerabwehrkanonen durch Pläne in der Nacht in den Namen Mischeles, Mischeles, Mischeles und Mischeles. Unsere Panzerabwehrkanonen haben dabei den Feind durch die Entlassung unserer Stellungen im Norden durch einen erfolgreichen Stoßangriff ein vom Feind abgewiesenen.

Eigene Fernkampfartillerie leistet Sturzbomben auf Material- und Personalstützpunkte des Feindes im Raum nördlich Reizano und zerstört zahlreiche Treffer. Die großen Entschlossenheit und Ausdauer der Soldaten. Weitere schwere Entschlossenheit und Ausdauer der Soldaten wurden nach einem Angriff unserer Kampflinien beobachtet.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Von einem Feindflug kehrte Hauptmann Alois Pechner, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, nicht zurück, nachdem ihm der Führer wenige Wochen vor dem Ausbruch des Feindes den Feindes verlassen hatte.

Hauptmann Alois Pechner, als Sohn eines Oberpostsekretärs am 1. Oktober 1911 in München geboren, war nach seiner Schulzeit in Braunschweig in einem Motorenwerk und schloß dann die Reamtenlaufbahn bei der Stadtverwaltung seiner Vaterstadt ein. Dank seiner Fähigkeit gelang es ihm aber schließlich unter Ueberwindung verschiedener Hindernisse doch, seinen Lieblingswunsch, Pilot zu werden, zu verwirklichen. Als solcher flog er bei der Luftwaffe. Seit 1934 Referent für die Postwaffe, nahm er als Transportflieger am Polenfeldzug teil, war zwei Jahre lang als Pilot in der Heimat tätig und wurde dann Nachtjäger. Als solcher zeichnete er sich durch besondere Tapferkeit aus und erhielt am 5. Februar 1944 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Pechner hat 29 Nachtflüge errungen.

Strenge Frühjahrswitterung in Finnland. Dem verhältnismäßig milden Winter 1943/44 in Finnland folgte eine ungewöhnlich strenge Frühjahrswitterung. Die finnische Wetterwarte meldet, daß der April in Schweden durch durchschnittliche Wetterverhältnisse von minus 0,5 Grad am Tage bis zu minus 24 Grad der Nacht aufwies. Damit liegt das diesjährige Frühjahrsmittel um etwa zwei Grad unter der üblichen Wetterlage der Vorjahre.

Sapanische Erfolge im Indien-Grenzgebiet

Wie ein Kriegskorrespondent der Domei von der indochinesischen Grenze berichtet, haben sich die Niederlande von Vatewa die japanischen Truppen in Verfolgung des fliehenden Gegners beim Vorstoß nach Norden in die Lücke des Feindes und haben jetzt das Gelände von den Feindtruppen des Gegners. Die japanischen Truppen haben am 9. April durch Befreiung einer Anhöhe nördlich von Vatewa, die die Straße nach Imohal beherrscht, das Schicksal der Feindverbände des Gegners beeinflusst, der sich in den Bergen verzweifelt zur Wehr setzt. Nach der Einnahme dieses strategisch wichtigen Punktes kämpften die Japaner Kanonier nieder. Im weiteren Verlauf ihrer unabhängigen Angriffe aus nördlicher Richtung gegen die feindlichsten Stellungen des Gegners bei Patel haben die Japaner die feindliche Gegenoffensive vereitelt und gefährdet jetzt die Rückzugstraße des Gegners.

USA-Mißerfolg in Neu-Guinea

Neu-Guinea, die größte Insel des pazifischen Ozeans und zugleich eine der unvollkommensten, ist durch die Ende April durchgeführte Landung feindlicher Streitkräfte bei Hollandia und Oriskany erneut in den Vordergrund des Interesses gerückt. Wie erinnerlich, hat der Feind nach den anfänglichen gemächlichen Rückschlägen des Großangriffes vor allem auf dieser Insel versucht, durch den Einsatz von australischen und amerikanischen Einheiten ebenfalls gegen die japanischen Stellungen auf ihrem Stützpunkt im Gebiet von Pilschhafen einen Prestigeerfolg zu erzielen.

Unter den größten Opfern ist ihnen jedoch seit Beginn der Kämpfe im Anfang des Jahres 1942 nicht eine einzige erfolgreiche Entfesselung gelungen, während sich die japanischen Verteidiger als Meister im Dschungelkrieg erwiesen und nach hartnäckigen Kämpfen nicht mehr als ihr strategisches Ziel verließen, am zwischen Madaga und Java liegenden Insel nicht in der Lage war, in monatelangen Vorbereitungen in diese neuen Befestigungen einzudringen, in der letzten Frontberichterstattung diesem Gebiet zufolge — offensichtlich dazu übergegangen, die Vermehrung der japanischen Truppen durch massige Luftangriffe auszunutzen. So bombardierten vom 11. bis 20. März zahlreiche feindliche Flugzeuge die Stellungen bei Bewaf. Am 15. März erschienen 20 und am 12. März 200 feindliche Maschinen über Bewaf, so daß dieser japanische Stützpunkt in diesen Tagen schwerer Angriffen unterworfen war als das bisher meistangegriffene Rabaul auf Neu-Brünnien.

Die Frontberichte weiterhin hervorgehoben, beschränkt sich der Feind nicht mehr auf Angriffe auf die wichtigsten militä-

henden Rhythmus, der nie in Schuld verfiel und deshalb keine Schuld verzeihen wird? Deine Hände, wie können sie nur so geliegt liegen, während die meinen ältern bei jedem Versuch? Sie legte sich im Bett heimlich auf, denn an der heile lag es wie müdeger Dorn. Sein gutmütiges, breites Gesicht zerfiel in behaglicher Felle. Sie sah ihn lange an, sehr lange. Und sie lächelte, er habe ihr nie gehört. Gelunden hätte sie ihn nur in seinen Kindern.

Sie schielte erst ein, als sie träumte, irgend jemand käme daher, der nähme sie an der Hand und führe sie in ein von keinem Menschen gesehnen Kleinstädtchen. Und darinnen wollte sie ausfinden, ganz still, ohne Schmerz, von niemandem mehr geliebt, von niemandem bemerkt, von keinem geküßt.

Ihre Leben hing immer an Träumen, Bänden und Fernen. Deshalb zerfiel die Wirklichkeit, und was Heimat hätte werden können, wurde für sie zum Golgatha ihrer Schuld.

Daß Hannelore leise oft in sich hineinweinte, daran trug wohl der Mai die Schuld, der die menschliche Sehnsucht erwachen ließ. Die Blume blühten überreich, das Vögelgezwirle spreizte darin. So sah eine Biene an den weißen Blüten fest, war es, als läge ein goldener Sonnenring darin. Schön war die Erde und empfang die Menschen in verflüchteter Stunde.

Hannelore's Bild war von rötlichem Dunkel. Sie erwartete ein Kind. War es die Frucht der Sünde oder die Jahrelang herbeigesehnte aus ihrer Ehe? Kam sie aus dem einen, der für sie verloren sein mußte, oder aus dem anderen, dem sie angegraut war? Immer wieder fiel ihr ein: Jeden Fluch der Erde nähme ich auf mich, wenn ich ein Kind hätte. Und nun biegt sie sich leicht, ist wie eine Gerte, die ein Sturm wankend macht. Doch es mehr als die furchtbare Erde, die sich einwärts beugt durch geborgte Seligkeit, konnte dieses Werden doch nie das Leben empfangen, daß es darin fest ockeren war. Jahrelang lebte sie neben Hundstern, unerfüllte, ungelebte Jahre, die müde machten, quälten, die in sich selbst erlöschten. Die Zweifel, um diese Frage waren so furchtbar, daß Hannelore's Aussehen sich bar schlechter wurde. Um die Augen lagen tiefe Schatten. Die Züge hatten immer etwas gespanntes.

Nicht dunkel genug konnte die Nacht sein, in der Hannelore ihrem Mann das Geheimnis anvertraute, von dem sie nicht wollte, ob sie ihn nicht damit von dieser Stunde an zum zweitenmal an den anderen verriet.

Fortsetzung folgt

Reiz: falsches Mitleid

Charakter betteln Brot zum Wuchern

RO. Am hellen Sonntagvormittag, als es einladend in der Sonne brüllte, schellte es bei mir. Wer kam denn da zur hochhoffizierten Besuchsstunde? Ehe ich an der Haustür war, wurde diese schon von außen geöffnet. Derrin schob sich ein mir gänzlich unbekannter Sechsjähriger, der mich anstarrte, aber kein Sterbenswortlein dazu sprach. Und dann ging nochmals die Tür auf und herein spazierte die zu dem Jungen gehörige Mutter, riesengroß, bärentarf, in eine Menge Kleidungsstücke und Tücher gegen die Augusthitze verpackt und auf der äußersten Hülle mit dem Abzeichen „D“ gekennzeichnet. Soweit ich das an dem winzigen Stüchchen Gesicht, das nicht vom Kopfstuch verhüllt war, feststellen konnte, grinste die Fremde mich freundlich an. Ein einziges Wortlein sprach sie. Und das hieß: „Brot!“ Sie war anscheinend sehr erschauert, als ich auf die Haustür deutete, verstand aber diese internationale Geste und schürfte mit ihrem Hut von dannen, wobei dem Ehepaar ihrer Jahre ein Brummeln, das mehr Erstaunen als Horn über meine „Dart-Bergsteiger“ enthielt, entwich. In anderen Häusern hatte sie wohl bessere Erfahrungen gemacht, die „arme Frau“.

Damit diese Brotbettel nicht einreißt, sei hiermit unserer Bevölkerung, besonders den Hausfrauen, erzählt, daß die Ostarbeiter eine ausreichende Protraktion bekommen und nicht nötig haben, in Deutschland das Betteln wieder einzuführen, das man bei uns seit über einem Jahrzehnt doch nur noch vom Hörensagen kennt. Diese Brotbettel ist eine „Mode“ unter den Ostarbeitern, über die an vielen Orten geklagt wird. Sie betteln das Brot auch gar nicht, um es selbst zu verzehren, sondern um es zu unverschämten Wucherpreisen an andere Fremdarbeiter zu verkaufen. Unter diesen sind immer einige, denen unsere kräftigen Eintagsarbeiter und nahrhaften Suppen nicht zuzugun, weil sie dabei ein wenig zu Gutes nicht kennen. Sie wollen am liebsten nur Brot essen. Und da sie ausreichend Geld verdienen, bezahlen sie jeden Wucherpreis.

Die geschäftstüchtigen Bettler aber, die auf diese Weise spielend leicht zu Geld kommen, verlieren dadurch gleich die Lust zum wirklichen Arbeiten, leisten nichts, verbummeln und brüden sich, wo sie nur können, an der eivilischen Arbeit vorbei. Das darf unter keinen Umständen von deutschen Menschen, die in ihrer Vorkriegszeit auf diese gerissenen Bettler hereinfallen, unterstützt werden. Die Ostarbeiter, die, wie nochmals betont wird, gut und anständig verproviantiert werden und deren gesundes kräftiges Aussehen der beste Beweis für ihr Wohlergehen ist, sind zum Arbeiten bei uns, aber nicht zum Betteln. Darum ist ihnen die Tür zu weisen und möglichst die Polizei zu benachrichtigen, wenn sie die Dreistigkeit haben, in deutschen Häusern um Brot zu fragen.

Gerlingen, Kr. Leonberg. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein mit Leben von Holzarbeiten heimkehrenden Verionen aus Gerlingen besetzter Dreiradlerwagen geriet auf der Panoramastraße zwischen Schillerhöhe und Gerlingen in einer Kurve ins Schleudern. Drei im Wagen sitzende Frauen und ein Mann fielen dabei heraus und erlitten schwere Verletzungen. Der Mann ist seinen Verletzungen im Kreisfrankenhaus erlegen.

Walheim, Kr. Ludwigsburg. (Diamantene Hochzeit.) Die Edelente Wilhelm und Wilhelmine Gerber konnten am 1. Mai das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Das Ehepaar lebt im 86. bzw. 81. Lebensjahr.

Der erste deutsche Großadmiral, Hans von Koester

Wenn in der deutschen Kriegsmarine der Name des Großadmirals Hans von Koester fällt, dessen 100. Geburtstag wir am 29. April gedenken wollen, dann leuchten die Augen aller Befahrenen auf. Hunderte von kleinen und großen Begebenheiten, ein ganzer Strauß von Anekdoten wird dann lebendig, und man muß schon zum Vergleich den tapferen Leopold von Anhalt-Desau oder etwa den humorvollen Feldmarschall Graf Friedrich Heintich von Wrangel heranziehen, um die Persönlichkeit des großen Exzerziermeisters unserer modernen deutschen Schiffsflotte gebührend zu würdigen. Der Mann, der als erster für würdige befunden wurde, den höchsten Rang eines deutschen Seeführers, den des Großadmirals, zu bekleiden, hat in einem Jahrhundert nichts an Popularität im besten Sinne des Wortes verloren. „Hannes“, wie ihn der Seemann liebevoll genannt hat, lebt im Gedächtnis noch heute auf den Kreuzen und Schiffsplätzen ebenso wie auf den Herkules, Schnellbooten und Unterleuchtbooten fort. Und jeder empfindet ohne die auch persönliche Verluste, ohne das einseitige Vorbild dieses einen Mannes wäre die deutsche Kriegsmarine von heute gar nicht zu denken.

Hans Koester kam, wie so viele deutsche Admirale, gar nicht von der Küste. In einem hochgelegenen Haus der medienburgen Stadt Schwärz wurde er wohlbehütet als Sohn eines bedeutenden Schriftstellers und Politikers und einer hochintellektuell veranlagten Frau, einer Berliner Opernsängerin, auf. Zu der Zeit, als der spätere König Wilhelm als Regent die gewaltige Armee- und Marine-Veränderung 1868 und 1869 in Angriff nahm, zog es den Vierzehnjährigen zum Dienst in der preussischen Marine, die unter dem Älteren Prinzen Adalbert damals zum ersten Male so etwas wie Gestalt bekam.

Auf Preussens erstes Kriegsschiff, die kleine Korvette „Amazon“, wurde der junge Seeheld Koester versetzt. War es Fall oder war es Fügung, daß Hans Koester — sehr zu seinem Bedauern — nicht unter den Kadetten war, die dann im November 1861 auf dieser kleinen „Amazon“ die Ausreise antraten? Die „Amazon“ ging damals mit der gesamten Flottille unter, und sie nahm fast den gesamten Offiziersnachwuchs mit in die Tiefe. Später der Kapitän und Admiral Koester nach Berlin kam, jedesmal pflegte er das Denkmäl zu besuchen, das in der Nähe des Invalidenfriedhofes für seine Kameraden von der „Amazon“ errichtet worden war.

Ihn selbst konnte letztlich diese Erfahrung nicht abwärts. Er erkannte schon zu Beginn seiner Marinezeit, daß Preussens Deutschlands Seemacht nur dann zu hervorragenden Leistungen befähigt sein würde, wenn hier aller preussischer Offiziersnachwuchs mit arbeitsfreudiger Einnahme, höchstes Pflichtbewußtsein mit unerschütterlicher Reife jeder Situation eine Ehe eingingen. Der Führer und Seemann Koester hat sich dabei wahrhaftig nichts geschenkt. Er war in der Taktik ebenso zu Hause wie auf dem Kommando. Wenn Koester später die gründlichste und unerbittlichste Schulung eines einzelnen Seeführers mit wahrem Fanatismus betrieb, so konnte er immer wieder darauf hinweisen, daß er selbst niemals mehr erinnete, als er notfalls auch zu leisten vermochte.

Man hat Hans Koester später mit vollem Recht als den „klassischen Offizier“ der Marine bezeichnet. Er hat dieses Amt nicht nur jahrelang mit aller Pflichtigkeit versehen, sondern er hat dem ersten Offizier, der immer in der deutschen Marine die volle Verantwortung für den Vordienst trug, auch die höchste Prüfung verliehen. Koester war erster Offizier auf Segelschiffen ebenso wie auf Freigattungen und Panzerschiffen. Auch seine Landkommandos fanden absolut im Reichen dieser Aufgabe. Zu einer Zeit, als die meisten deutschen Kriegsschiffe eine mehrheitlich besetzende Rolle neben den Geschwadern der großen Seemächte spielten, bewies er im praktischen Dienst, daß es vor allem

auf die Qualität der geleisteten Arbeit, auf die Frömmen in der Ausübung weicherer Befehle ankomme.

Wer da weiß, wie schwer es für einen Flottenführer ist, einen großen, gemischten Verband von Kriegsschiffen im wahren Sinne des Wortes in die Hand zu bekommen, der muß immer wieder darüber nachdenken, wie Koester ganze Schiffsflotten auf dem freien Meer mit der Präzision eines Uhrwerks manövrieren ließ. Die berühmte Gefechtsaufstellung, die zweimal in der Seeschlacht im Skagerrak durchgeführt wurde, steht auf Koesters Hand. Und es ist ein schönes Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit, daß Koesters Schüler Scheer und Dönitz nach der größten Flottenbewegung der Welt, dem Ullmeister ihren Dank telegraphisch aussprechen ließen.

In den Jahren von 1893 bis 1906 hat der Admiral Hans Koester an der Spitze der aktiven Schiffsflotte sein großes Geschick durchzuführen und vollendet. Der die Flottenmandate dieser Zeit aufeinander verfolgt, dem ich nicht raue, daß hier ein wahrhaft genialer Erzieher am Werke gewesen ist. Man darf schon sagen: hier hat nach schweren, besonders durch die Annullierung der Vorlesungen verurteilten Umständen die deutsche Kriegsmarine jene Präzision erhalten, die sie von allen anderen unterscheidet. Alfred von Tirpitz aber, der geniale Schöpfer der Flottenreform, fand in dem ersten Großadmiral und dem ersten Generalinspekteur der Marine einen Helfer und Bewirker, wie er idealer nicht gedacht werden kann.

Einer der schönsten Verläufe der deutschen Kriegsmarine ist zweifellos jene Ehre, die man einem besonders verdienten auscheidenden Admiral betreibt. Wir können uns vorstellen, welche Gefühle den weit über sechs Jahrzehnten Großadmiral bewogen, als er 1906 nach der Verlesung des persönlichen Adels und des Flottenadels niederholte. Welche hallen die mehrfachen Auftritte der Bootsmannschaften: „Admiral acht von Bord!“

In einer schlichten Gie verließ Koester seine Flotte. Das Boot aber wurde anstandslos von Offizieren ergründet, während der alte Exzerziermeister der Marine selbst am Steuer lag. Jüngere Kräfte sollten nach dem Wunsch des Großadmirals aus dem Kommando führen, während er selbst sich in einer deutschen Kriegsschiffen niederließ. Hier lebte er noch über zwei Jahrzehnte, äußerlich nur ein schlichter Pensionär, in Wahrheit aber der strenge Befehl der Flotte. Titel Kaiser.

Ein Taphosorum. Vor der Vertiefung der Akademie zu Paris bestritt der große französische Forscher Prof. Anselme Vincent über seine langjährige Arbeit auf dem Gebiet der Taphosorumforschung. In den letzten Jahren hat er sich völlig der Aufgabe gewidmet, ein Serum, ein Heilmittel gegen Taphosorum nach vorangegangenen langwierigen Tierversuchen zu finden. Nach dem Taphosorum behandelten konnte. Unter dem Vorbehalt seines Kollegen meldete Vincent der Akademie, daß von 77 Taphosomen, die mit dem neuen Serum behandelt wurden, 74 mit rascher Genesung erdeten; nur in drei Fällen blieb das Serum ohne Erfolg. Die Genesung erfolgte meist schon nach zwei oder drei Einspritzungen, vorzugsweise intravenös in Abständen von 24 Stunden ansethen. Späterhin jedoch nach der vierten.

Ueberholter Standpunkt. Als Peter der Große vor der Frage stand, welche Stellung den Juden innerhalb des russischen Reiches annehmen sei, gab er eine Antwort, die vielleicht nicht ganz der inneren Berechnung entbehrt, aber von den heutigen russischen Machthabern offenbar doch als eine edle ungenügende Lösung eines wichtigen Problems anzusehen werde: „Ich brauche keine Juden in meinem Staate“, laute er. „Jeder meiner Russen ist Jude genug!“

Birkenfeld/Pforzheim, den 5. Mai 1944

Bei treuer Pflichterfüllung ist unser herzerguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Gefreiter und ROB.,

Alfred Hassinger

Inhaber des Infanterie-Sturmabzeichens

seiner am 14. April erlittenen schweren Verwundung am 15. 4. kurz vor seinem 38. Geburtstag erlegen. Nach seiner Flucht aus sowjetischer Gefangenschaft bei den schweren Kämpfen in Italien eingesetzt, wurde sein sehnlicher Wunsch auf einen Urlaub in die Heimat und ein Wiedersehen nicht mehr erfüllt.

In tiefem Leid:

Dr. H. Hassinger und Frau Johanna, geb. Widmann, Oberleutnant Dr. Manfred Bacherer, z. Zt. im Lazarett, und Frau Hildegard, geb. Hassinger, Sonderführer (Z) Dr. Paul Bode und Frau Martha, geb. Hassinger.

Moosbrunn, den 5. Mai 1944

Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, und Bräutigam

August Kull

Soldat in einem Gren.-Regiment

bei den schweren Kämpfen in Süd-Italien im Alter von 36 1/2 Jahren am 1. März den Heldentod für seine geliebte Heimat starb. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen sank mit ihm ins Grab. Er folgte als Dritter seinen Brüdern im Tode nach.

In tiefem Leid:

Der Vater Math. Kull, Die Geschwister und alle Verwandten sowie seine Braut Käthe Reimer, Markgrafieske.

Trauerdienst Sonntag 7. Mai, morgens 8 Uhr in Bernbach.

Wildbad, den 5. Mai 1944

Todes-Anzeige

Nun ist uns nach kurzer Zeit auch unser lieber zweiter Bruder, Onkel und Schwager

Julius Pfau

Ober-Ingenieur

im Alter von 56 Jahren genommen worden. Er fiel einem Terrorangriff zum Opfer.

In tiefer Trauer:

Die Geschwister Adolf Pfau mit Familie, Berlin; Julie Krauß, geb. Pfau mit Familie, Wildbad; Friedrich Pfau mit Familie, Pforzheim. Die Schwägerin Hedwig Pfau mit Familie, Wildbad.

Die Beisetzung findet in aller Stille im Elterngrabe am Samstag nachmittag auf dem Uhlandfriedhof statt.

Niebelbach, 5. Mai 1944

Danksagung

Für die vielen und herzlichen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heldentod unseres lieben einzigen Sohnes, Bruders und Neffen, Grenadier Siegmund Glauner saßen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für die tröstenden Worte, dem Krieger-Verein, für die schönen Blumen-spenden und all denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Familie Karl Glauner u. alle Anverwandten.

Niebelbach, den 4. Mai 1944

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentod unseres lieben Vaters, Großvaters u. Urgroßvaters Joseph Anton Krämer danken wir herzlich. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Leichenchor und der Kriegerkameradschaft, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Wildbad. Einladung

an alle Inhaber von Gaststätten- und Beherbergungsbetrieben sowie Privatzimmervermieter (auch Nichtmitglieder des Kurvereins)

zur Besprechung von Fremdenverkehrsangelegenheiten im Kurort am Samstag den 6. Mai 1944, nachmittags 4 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist notwendig.

Die Besprechung gilt gleichzeitig als Mittalieder-versammlung des Kurvereins. Es sind also auch die nicht dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe angehörenden Kurvereinsmitglieder zur Teilnahme eingeladen, ebenso andere Interessierte.

Der Bürgermeister und Vorstand des Kurvereins Wildbad.

Reuenbürg. Jüngerer Frau, welche 1-2 Stunden im Haushalt mithilft, wird nettes Mans.-Zimmer geboten.

Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Reuenbürg. Sehigende Glucken

leihweise gegen Vergütung oder Tausch gegen Leghühner gesucht. Wildbaderstr. 107.

Freiwillige Feuerwehr Reuenbürg.

Am Samstag den 6. Mai 1944 findet um 19 Uhr eine Übung statt.

Die Ref.-Abteilung hat am Sonntag den 7. Mai 1944 um 7.30 Uhr zum Dienst anzutreten.

Staatl. Kursaal Wildbad

Samstag den 6. Mai 1944 20 Uhr

Tanzgaspiel Emma Lackner

Vorverkauf: Samstag von 10-12 Uhr an der Kurtheaterkasse.

Staatl. Kursaal Wildbad

Sonntag den 7. Mai 1944 16 und 19.30 Uhr

Montag den 8. Mai 1944 14 und 19.30 Uhr

Wien 1910

Kulturfilm und Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Der Vorverkauf findet jetzt jeweils Sonntagmorgen von 9 bis 11 Uhr an der Kurtheaterkasse statt.

300 Liter Woff

rotl. auch in kleineren Posten zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 912 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Alteres Ehepaar (pens. Beamter) sucht für sofort 1-2 gut möblierte Zimmer mit Küche.

Erlangende unter Nr. 1583 an Wfo, Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Aus Einweichen wird Schmutzlöser!

Wenn Wäschestücke stark angeschmutzt sind, dann greift die Hausfrau zu Burnus, dem Schmutzlöser. — Schwierige Schmutzstellen werden besonders behandelt. Denn: wollte man ihre wegen die ganze Burnus-Brühe verstärken, so wäre das Verschwendung. Deshalb streut man die schlimmen Anschmutzungen dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. Man kommt dann zum Ziel, ohne die Wäsche mit der Bürste zu strapazieren.

der Schmutzlöser

Größeres Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart od. Heilbronn

Lagerplatz

offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluss zu kaufen oder zu mieten.

Angebote unter Nr. 854 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Pharmazeutische Präparate

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WULFING BERLIN

Neuenbürg. Am 7. Mai 1944

Sterobad-Grenzümschieße, die übrigen 15 km zu Fuß. Abmarsch 13.30 Uhr von der Wilhelmshöhe.

Sonntag 11 Uhr Singsunde für Männerchor.

Kleintierzüchterverein Neuenbürg. Am Samstag den 6. Mai 1944

Hauptversammlung im Lokal „Germania“. Frühlinge für das Jahr 1944 müssen bis 7. Mai bestellt werden. Der Vorstand.

Unterkunft in gutem Hause für meine Frau mit fünfjährigem Mädchen gesucht. Angebote an Dr. H. Schwarz, Karlsruhe (Baden), Ritterstraße 1.

Gesucht wird ein **Landjahr Mädchen** für sofort oder auf 1. Juni. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Siehe: K.-Sportwagen (Korb) mit Fußpedal, gut erhalten. Suche: nur gut erhalt. 5. Unterwäsche, Gr. 5 u. 6. Oberhemden, Holzwolle 38. Angebote unter Nr. 911 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Wiesen zu verpachten sowie einige Jentner Stroh gegen Mist zu tauschen. Rudolf Seif. Wildbad

Einige Ztr. Dehund werden abgegeben. Zu erfragen Calenbergstr. 105.